Institut für Zweiradsicherheit e.V.

Gesellschaft für Technische Überwachung mbH

Team Touring

Gruppenerlebnis Motorradreisen

Touring mit dem Motorrad: Von Anfang an „gut drauf“

Wer mit Freundinnen und Freunden zur Urlaubstour auf dem Motorrad startet, auf den wartet ein ganz besonderes Vergnügen, denn die „Freiheit auf zwei Rädern“ hat in der Gruppe ihre eigene Dynamik und ihre eigenen Gesetze.

Im Gegensatz zum entspannten „Kurvenwedeln“ nach Feierabend oder am Wochenende erfordert das Motorradfahren in größeren Gruppen nicht nur eine intensive Vorbereitung, sondern auch eine Auseinandersetzung mit einem veränderten Fahrverhalten. Beladene Motorräder haben eine andere Gewichtsverteilung, einen längeren Bremsweg und ein anderes Kurvenverhalten; Faktoren, die sich auf ein motorisiertes Zweirad gravierender auswirken als auf einen beladenen Pkw.

Vorbereitungen

Für alle Motorrad-Touristen gilt: Nur wer gut vorbereitet durchstartet, kann seine Reise unbeschwert genießen. Die gute Vorbereitung gilt aber für beide, den Fahrer und das Motorrad. Dass Ihr Motorrad technisch einwandfrei funktionieren sollte, versteht sich von selbst. Zu einer guten Reiseplanung gehört ein prüfender Blick auf den Zustand der Verschleißteile. Bremsbeläge und Reifen werden auf der großen Tour besonders beansprucht. Haben die Reifen nur noch knapp zwei Millimeter Profil, müssen sie noch vor dem Urlaub ersetzt werden, denn die gesetzlich vorgeschriebenen 1,6 Millimeter Mindestprofil sind schnell unterschritten, vor allem bei langen Autobahnetappen. Gerade für längere Fahrten sind zudem richtig eingestellte Armaturen für eine ergonomische Sitzposition wichtig, um nicht zu schnell zu ermüden. Aufgrund höherer Zuladung durch Gepäck oder gar einen Sozius sind meist Veränderungen an der Fahrwerkseinstellung (Federbasis, Dämpfung) nötig. Gleiches gilt für den Reifenfülldruck, der unbedingt erhöht werden muss. Auch das korrekte Spiel der Antriebskette sollte bei mehr Zuladung gewährleistet sein.

Ohne eine gründliche Inspektion der Maschine sollte niemand „auf Tour“ gehen.

Zündkerzen, Motoröl, Bowdenzüge, Ersatzbirnen, Kettenfett und ein Reifenreparaturset ergänzen das Bordwerkzeug zu einer kleinen „Werkstatt auf Rädern”. Kabelbinder, Bindedraht, Klebeband und ein so genanntes „Multitool“ sind zusätzlich nützliche Helfer bei einer Notreparatur. Für größere Reparaturen sollte man sich vorher über Werkstätten in der Urlaubsregion informieren.

Doch nicht nur vor der Fahrt sondern auch unterwegs müssen Sie ein Auge auf die Technik haben. So sollte zum Beispiel eine regelmäßige Kontrolle des Reifenfülldrucks stattfinden. In Höhenlagen bzw. bei niedrigeren Tempe-

raturen verändern sich die Werte hier schnell.

Auch beim Beladen des Motorrades sind einige Dinge zu beachten. Das Gepäck für ein oder zwei Personen will auf dem schmalen Einspurfahrzeug erst einmal sicher verstaut sein. Vor allem „Zeltschläfer“ müssen ihre ganzen Packkünste anwenden, um die Ausrüstung zu verstauen.

Schweres Gepäck wie Werkzeug gehört unten in den Tankrucksack, damit der Schwerpunkt des Motorrades möglichst weit nach vorn verlagert wird. Ist das Gewicht zu weit hinten untergebracht, beginnt das Motorrad in der Lenkung zu „schwimmen“; ein präzises Manövrieren ist dann nur noch eingeschränkt möglich.

Gegenstände, die schnell greifbar sein müssen, wandern ebenfalls in den Tankrucksack. Regenkombi und Fotoapparat gehören genauso dazu, wie der obligatorische „Pausenapfel“ und Kartenmaterial. Bitte achten Sie darauf, dass der Tankrucksack Ihre Sicht auf die Instrumente nicht verdeckt und Sie auch sonst beim Manövrieren der Maschine nicht beeinträchtigt. Beim Festschnallen dürfen keine Schläuche oder Leitungen eingeklemmt werden.

Seitenkoffer oder Satteltaschen eignen sich am besten für den Transport von Wäsche- und Kleidungsstücken, auf der Gepäckbrücke landen Zelt, Schlafsack und Isomatte, verpackt in einer wasserdichten Gepäckrolle. Bei so genannten „Softbags“ darauf achten, dass sie ordnungsgemäß befestigt sind und straff an der Maschine sitzen. Das Gleiche gilt für Transportgut auf der Gepäckbrücke. Ob Spanngurte mit festen Schnallen oder flexible Spanngummis, beide Varianten müssen einen festen Sitz garantieren. Und: Die langen Enden der Spanngurte sollten Sie sorgfältig sichern. Allzu oft „verheddern“ sich die Gurte im Hinterrad und führen zu einem Sturz.

Denken Sie beim Beladen immer daran, dass Ihre Maschine in diesem Zustand viel „mitmachen“ muss. Neben zügigen Kurvenfahrten, Autobahn-Etappen oder gar einer Vollbremsung, ist alles, was sie verstauen, auch der Witterung ausgesetzt.

Die von den Herstellern angegebenen Richtwerte zur maximalen Beladung sind unbedingt einzuhalten. Für Hartschalenkoffer sind je nach Hersteller zwischen fünf und 15 Kilogramm erlaubt, die Gepäckbrücke darf durchschnittlich fünf Kilogramm aufnehmen. Satteltaschen haben eine geringere Zuladung. Niemals das zulässige Gesamtgewicht der Maschine überschreiten, 2oo Kilogramm sind mit vollem Gepäck, Motorradbekleidung und Sozia oder Sozius schnell erreicht. Im Zweifel sorgt eine Personenwaage für Gewissheit. Im Übrigen: Die empfohlene Höchstgeschwindigkeit mit Koffern beträgt 130 km/h!

Tourenplanung

Start und Ende der Tour außerhalb der üblichen Reisezeit sparen viel Zeit, Ärger und Stau-Stress. Wer außerdem Autobahnen und Hauptrouten meidet, dem winkt von Anfang an eine verkehrsarme und erlebnisreiche Tour.

Vor dem Start werden alle Maschinen aufgetankt, um unnötige Zwischenstopps zu vermeiden. Die Maschine mit dem kleinsten Kraftstoffbehälter bestimmt die Intervalle der Tankstopps. Auch wer noch 100 Kilometer fahren könnte, greift bei dieser Gelegenheit zur Zapfpistole. Damit sind immer gleichmäßige Reichweiten gewährleistet, unnötige Tankstopps werden vermieden.

Die Tagesetappen sollten nicht zu einem Marathonlauf ausufern. 700 Kilometer Autobahn, 400 Kilometer Landstraße oder 250 Kilometer kurvenreiche Strecken pro Tag sind das Maß der Dinge. Je kleiner die Etappe, desto größer sind Genuss und Entspannung.

Alle zwei Stunden bietet sich eine kurze Pause an, um neue Kräfte zu tanken. Bedenken Sie, dass gegen Mittag die menschliche Leistungskurve nach unten geht. Leichte Speisen und vor allem ausreichende Flüssigkeitszufuhr erhalten die Konzentration und fördern das Wohlbefinden auf der nächsten Etappe. Die obligatorische Flasche Wasser gehört immer griffbereit in den Tankrucksack.

Gruppenstärke

Das „Touren im Team" unterliegt anderen Gesetzen als ein Ausflug allein oder zu zweit auf dem Motorrad. Deshalb sollte eine Gruppe aus höchstens acht Maschinen bestehen. Sind noch mehr Motorradfreunde gemeinsam unterwegs, ist eine Aufteilung in mehrere Teams mit ähnlichen Fahrstilen sinnvoll. Die ideale Tourergruppe umfasst maximal fünf Maschinen.

Harmonie des Fahrstils

Vor dem Start sollten die Teams nach ihren fahrerischen Vorlieben zusammengestellt werden. Während die einen „fahrdynamische Aspekte" in den Vordergrund stellen, sind für die anderen landschaftliche Reize wichtig.

Fährt jemand in einer Gruppe, die nicht seinem fahrerischen Können entspricht, führen hieraus resultierende Über- oder Unterforderungen schnell zu Stresssituationen und beeinflussen das Gruppenerlebnis und die Verkehrssicherheit negativ.

Reihen-folge

An der Spitze jeder Gruppe fährt der streckenkundige „Tour-guide". Die weitere Reihenfolge innerhalb der Gruppe sollte so gestaltet werden, dass sich jeweils ein ungeübter mit einem geübten Fahrer abwechselt. Der Vorteil dieser Anordnung besteht darin, dass die Unerfahrenen immer einen routinierten Fahrer vor sich haben, und somit auf schnellstmögliche Art und Weise eine gute und sichere Fahrlinie erlernen können. Je weiter hinten gefahren wird, umso schwieriger wird es, den Anschluss zu halten. Deshalb sollten am Ende der Gruppe Fahrer mit stärkeren Maschinen fahren.

Kommunikation

Größtmögliche Rücksicht untereinander ist oberstes Gebot. Deutliche Zeichen, die vorher vereinbart werden, erleichtern die Verständigung untereinander. So kann beispielsweise das Zeigen auf den Tank als nächster Tankstopp gedeutet werden, eindeutige Fußzeichen können den Hintermann auf Schlaglöcher oder andere Gefahren aufmerksam machen. Die einmal abgestimmte Reihenfolge der Maschinen sollte unbedingt eingehalten und der Hintermann per Rückspiegel im Auge behalten werden. Frühes Bekanntgeben einer Richtungsänderung durch rechtzeitiges Blinken sorgt für entspanntes Fahren. Gegenseitiges Überholen ist tabu.

Auf der Fahrt

Unterwegs

versetzt fahren...

„Versetztes Fahren“ mit ausreichendem Abstand erleichtert den Überblick und schafft einen besseren Blick nach vorn. Deshalb abwechselnd nach links und rechts orientieren, ohne dabei zu nah am Straßenrand oder in der Straßenmitte zu fahren. Durch den gewonnen Spielraum nach vorn, wird zusätzlich die Wahrscheinlichkeit reduziert, aufeinander zu fahren. Bei Überholvorgängen nicht einfach „mitziehen”: Was für den Vordermann noch ausreicht, kann für den Nächsten schon zu knapp werden. Kalkulieren Sie beim Überholen Ihre ungewohnt höhere Zuladung ein. Vor allem mit Sozius sprintet Ihre Maschine nicht mehr ganz so rasant an einem Hindernis vorbei wie bei der Ausfahrt allein.

Gerade auf Schnellstraßen und Autobahnen sollten Sie schnelleren Verkehrsteilnehmern durch angemessene Lücken die Möglichkeit zum Überholen einräumen, gleichzeitig aber darauf achten, dass die Gruppe nicht auseinander fällt: Immer die richtige Balance zwischen Zusammenhalt und Abstand finden, ohne „blind“ am Vordermann zu „kleben“. Auch hier ist partnerschaftliches Verhalten gefragt!

Es gilt: Jeder ist für sich selbst verantwortlich, wenn es um die Einschätzung der Verkehrssituation geht. Deshalb ist es auch wichtig, sich nicht einfach von den Vorderleuten „mitziehen“ zu lassen. Egal an welcher Position man fährt: Immer nur auf die eigene Wahrnehmung verlassen. Dass Eindrücke der Umgebung während der Fahrt aufgeschnappt werden, gehört dazu. Dennoch sollten Sie sich in erster Linie auf das Fahren bzw. auf Ihre Fahrlinie konzentrieren. Wo ich hinschaue, fahre ich auch hin (Blickführung). Der Blick in die Landschaft sollte also nicht zu lang sein. Halten Sie lieber häufiger mal an, um Eindrücke genießen zu können.

Weitere Reise-Tipps

- Wer eine weite Anreise scheut, für den empfiehlt sich ein Tourenstart mit dem Autoreisezug, der viele große Bahnhöfe in Deutschland und Europa anfährt.
- Spezielle „Motorrad-Spediteure“ bringen Ihre Maschinen zum Wunschziel.
- Sie können einen Motorradanhänger mieten.
- Bei Reisen ins Ausland die Grüne Versicherungskarte nicht vergessen.
- Informieren Sie sich bei Reisen ins Ausland auch über die dort geltenden Bestimmungen für Motorradfahrer.
- Viele Reiseveranstalter bieten organisierte Touren für Gruppen an.

Zusammenhalt

...entspannt ankommen

Folgendes sollten Sie vor Tourbeginn vereinbaren: Wann immer der „Tross" von der Hauptstraße abbiegt, trägt der jeweils Vorausfahrende dafür Sorge, dass sein Hintermann die Richtungsänderung wahrgenommen hat und den Anschluss nicht verliert. Ggf. muss derjenige, hinter dem die Gruppe abgerissen ist, vor einer Kreuzung oder Abzweigung anhalten und warten, bis der Hintermann den Vorgang der Richtungsänderung mitbekommen hat. Die eventuell schon abgebogenen „Vordermänner" warten jetzt am nächstmöglichen, einsehbaren Haltepunkt. Der Vorteil dieser gerade beschriebenen Verhaltensweise besteht darin, dass bei den hinteren Gruppenmitgliedern zu keiner Zeit Stress aufkommen muss, obwohl die Gruppe auseinander gerissen wurde. Denn jeder weiß, dass er nur so lange geradeaus fahren muss, bis er seinen Vordermann wieder im Blick hat.

Sollte die Gruppe trotzdem noch getrennt werden, bieten Handys die Möglichkeit, wieder zusammenzufinden.

Weitere Infos, sowie die Urlaubs-Checkliste finden Sie unter www.ifz.de

GTÜ Zusätzliche Hinweise zur Fahrzeugsicherheit finden Sie unter www.gtue.de

ifz

Impressum

Herausgeber:
Institut für Zweiradsicherheit e.V.
Gladbecker Straße 425
45329 Essen

Telefon 02 01 / 8 35 39-0
Fax 02 01 / 8 35 39-99
Mail info@ifz.de
Web www.ifz.de

Fotos REISE MOTORRAD/ride on!, A. Kuschefski, ifz

3. Auflage, ©ifz, Essen, 2009

Die ifz-Urlaubs-Checkliste

Fahrerausstattung

- Lederkombi
- Textilkombi
- Stiefel
- Helm
- Handschuhe
- Rückenprotektor
- Nierengurt
- Sturmhaube
- Halstuch/ -wärmer
- Ohrenstöpsel
- Regenanzug
- Regenschuhe
- Regenhandschuhe
- lange Unterwäsche
- dickere Socken

Motorradausrüstung

- Schutzfolien
- Tankrucksack
- Gepäckrolle
- Packtaschen
- Top-Case
- Packbeutel
- Handbuch
- Bordwerkzeug
- Schloss/Kette
- Spannbänder
- Zurrgurte

Dokumente

- Personalausweis
- Führerschein
- Fahrzeugschein
- Grüne Vers.-Karte
- Reiseunterlagen
- Int. Krankenschein
- ADAC/AvD-Ausweis
- Bargeld
- Kreditkarte+GZ*
- Notfall-Rufnummern
- Impfpass

*GZ=Geheimzahl

Utensilien/Werkzeug

- Reserveschlüssel
- Rucksack
- Helmbeutel
- ifz-Warndreieck
- Brustbeutel
- Handy
- Fotoapparat
- Filmkamera
- Navigationsgerät
- Straßenkarten
- Textmarker/Stifte
- Multifunktionsmesser
- Schraubensortiment
- div. Werkzeuge
- Fett
- Ersatz-Zündkerze
- Taschenlampe
- Kabelschuhe
- Erste-Hilfe-Set
- Warnweste
- Sonnenblende/-brille
- Visier-Reinigungstücher
- Visier-Antibeschlag
- Fliegenschwamm
- Ledertuch
- Putzlappen
- Kettenspray
- Reifenpilot
- Benzinumfüllpumpe
- Isolierband
- Rödeldraht
- Kabelbinder
- Kabel

Waschutensilien

- Handtuch
- Haarbürste
- Zahnbürste/-pasta
- Rasierer/-schaum
- Rasierwasser/Deo
- Duschgel
- Haarschampoo
- Handwaschpaste
- Ohrenstäbchen
- Hautcreme
- Sonnencreme
- Fön
- Reisestecker
- Reisewaschmittel

Reiseapotheke

- Grippetabletten
- Kopfschmerztabletten
- Halsschmerztabletten
- Durchfalltabletten
- Nasenspray
- Hustenlöser
- Sportsalbe
- Brand-/Wundheilsalbe
- Mückenschutz
- Desinfektionsmittel
- Chlortabletten
- Pflaster
- Taschentücher

Freizeitbekleidung

- Badehose/-anzug
- Jacke
- Hose
- Schuhe
- T-Shirts
- Sweatshirt
- Oberhemden
- Unterwäsche
- Socken
- Schlafanzug

Camping-Ausrüstung

- Zelt
- Schlafsack
- Iso-Matte
- Luftmatratze
- Campingstuhl
- Campingtisch
- Kocher
- Kochgeschirr
- Essbesteck
- Becher
- Teller
- Thermosflasche
- Spülmittel
- Spültuch

Ihre Ergänzungen

„x“ bei Notwendigkeit

„✔“ bei erledigt